

Your feelings are just a lie

Überraschungspairing

Von Chibi_Isa

Kapitel 6: Willst du mein Freund sein? (non-adult)

Your feelings are just a lie von Chibi_Isa
Überraschungspairing

Hi, ihr ^^
Vielen Dank für die Kommis zu meiner FF.

Nur mal so als Frage, hat jemand Lust ein Bild von Mika und Romeo für das Profil zu malen?
Ich bin nämlich nicht so gut dafür.

Viel Spaß beim Lesen

Chibi_Isa

Kapitel 5: Willst du mein Freund sein? (non-adult)

Soras POV

„Oh Mann, ich freue mich total auf die Party“, teile ich Riku mit, als wir zur Schule laufen, wo die Feier ja stattfindet.

„Ja, sicher, die anderen werden dich total auslachen mit diesem lächerlichen Kostüm“, gibt er zurück. Ich weiß gar nicht was er hat, eine Fee ist doch süß.

„So ein Quatsch, du findest es doch auch süß, hast du mir selber gesagt“, erkläre ich.

„Ja, süß, aber total lächerlich. Sora, du bist ein Junge, ist dir das schon mal aufgefallen?“, fragt Riku.

„Nein, gar nicht. Darf ich mich dann etwa nicht so verkleiden. Riku, es ist Halloween, ist dir das schon mal aufgefallen?“, will ich wissen.

„Ja, aber trotzdem. Deine Verkleidung ist so lachhaft. Die anderen werden sich wegschmeißen vor Lachen“, erklärt er.

„Na und? Würde ich immer darauf achten was andere von mir halten, müsste ich mich ja grundlegend verändern. Ich müsste meine Haare anders machen, meinen Kleidungsstil ändern und auf Mädchen stehen. Gefällt dir eines davon?“, frage ich herausfordernd.

Ich weiß, dass er mit „nein“ antworten wird. Er mag das alles so wie es ist.

„Nein, natürlich nicht, aber musste es denn ausgerechnet eine Fee sein? Du hättest doch auch irgendwas anderes machen können. Einen Vampir, Frankensteins Monster oder einen Werwolf, so wie ich, dann hätten wir wenigstens zusammen gepasst“, erwidert er. Zusammen passen?

Er will noch nicht mal zugeben, dass er mit mir zusammen ist, aber wir sollen zusammen passen? Was ist denn das für ne dumme Überlegung?

„Dann hätte ich auch als Mond gehen können und jetzt Schluss damit. Ich ziehe mich bestimmt nicht mehr um“, bleibe ich hart, als wir schließlich bei der Schule sind.

„Sora, Riku, hey“, begrüßt mich Roxas sofort, er wartet am Brunnen auf uns, zusammen mit Romeo, Mika, Tidus, Wakka und Yuna. Romeo und Mika sind beide als Jediritter verkleidet, irgendwie cool, das passt total zu ihnen, finde ich.

Tidus ist als Gevatter verkleidet, was ich persönlich viel zu krass finde. Wakka und Yuna sind Zauberer und Hexe, was beiden ausgezeichnet steht und das Beste kommt jetzt erst.

Roxas ist ein Vampir und der sieht einfach nur total super aus. Der Umhang, der Anzug, die Schminke, einfach alles passt zusammen.

„Du siehst echt süß aus in deinem Kostüm“, lobt Mika, als wir in die Schule gehen.

„WAS? Hey, ich bin hier dein Freund“, beschwert Romeo sich sofort.

„Ja, aber findest du nicht, dass er süß aussieht?“, will Mika wissen.

„Hm, eigentlich schon, aber ich wollte es nicht als erster zugeben“, erklärt sein Freund grinsend und auch ich muss grinsen. Wieder mal hatte Riku total unrecht damit, wie meine Sachen bei anderen Leuten ankommen.

Als wir schließlich in der Dreifachturnhalle ankommen ist die Party bereits im vollen Gange. Aber so um die Zeit kommen wir immer, weil es davor einfach zu langweilig ist. Diesmal ist das Motto bei allen Speisen und Getränken „Orange, wie Kürbis und Rot wie Blut“.

Wie schon in den Jahren zuvor ist es schrecklich. Ich musste zwar mit den anderen aus der Koch-AG alles vorbereiten, aber ich würde nichts davon essen.

Es gibt Kürbissuppe, Kirschschaft, Orangenbowle, Äpfelstückchen, Erdbeerkuchen und noch vieles anderes Zeug in den Farben Orange und Rot.

Ich finde nichts davon irgendwie lecker oder Appetit anregend, die übrigen Schüler sehen das wohl ziemlich anders. Es ist schon ganz viel gegessen und alle bis auf Roxas stürmen sofort zum Buffet.

„Magst du gar nichts essen?“, frage ich ihn, als wir uns an einen Tisch gesetzt haben, um für die anderen freizuhalten.

„Nö, ich hab schon daheim gegessen“, erklärt Roxas. „Und du?“

„Ich find die Sachen ziemlich ekelhaft, obwohl ich sie mitzubereiten musste. Is ganz schön komisch ich weiß“, entgegne ich und beobachte Riku, als er sich von allem etwas auf den Teller gibt. Schade, heute werde ich wieder nicht mit ihm tanzen können.

Es wäre so schön, wenn er endlich zu mir oder erstmal zu sich selbst steht, aber dieser

Wunsch wird wohl ewig unerfüllt bleiben.

Roxas POV

Jetzt sind wir also auf der Halloweenparty.
Bis jetzt habe ich noch nicht viel gesehen, na gut,
die Deko sieht echt klasse aus. Spinnweben plus Spinnen hängen an den Wänden,
auch gruselige Gestalten säumen sie zusätzlich.

Der gesamte Fußboden ist mit blutrotem Teppich ausgelegt, das muss ne
Heidenarbeit gewesen sein,
schließlich sind es drei Turnhallen.
Nun sitze ich mit Sora an einem Tisch, während sich die anderen Essen holen. Sora
schaut sich schon die ganze Zeit Riku an.

Ich frage mich langsam ob er nicht leicht verknallt in ihn ist.
Ich bin übrigens immer noch nicht weiter,
der Kuss hat mich bezüglich Riku völlig aus der Bahn geworfen. Ich weiß weder wie ich
mich verhalten soll, noch ob ihm das irgendwas bedeutet hat.

„Du, sag mal, bist du zufällig in Riku verschossen?“, will ich vorsichtig wissen.
„WAS? Nee, niemals, wir sind nur beste Freunde“, erklärt Sora sofort.
„Dann ist ja gut“, entgegne ich, was eigentlich mehr für mich selbst, als für ihn
gedacht war. „Was hast du gesagt?“, will Sora wissen.

„Ich meinte nur, dass das gut ist.
Stell dir mal vor, du wärst in ihn verschossen und er steht doch auf Mädchen. Er würde
nie mit dir zusammen kommen und du wärst total traurig“, fällt mir tatsächlich auf die
Schnelle ne gute Begründung für meinen Satz ein.

Ich bin völlig erstaunt, so was hab ich früher nicht so hinbekommen.
„Ja, stimmt, das wäre ziemlich doof“, findet Sora, als die anderen nun an den Tisch
kommen und reinhauen was das Buffet hergab.

Ich fand die ganzen Sachen ja ziemlich unappetitlich, Orange und Rot sind nicht
gerade die tollsten Farben fürs Essen und außerdem hatte ich ja schon zu Hause
gegessen.
Auf Wunsch meiner Mutter.

Es war so schrecklich wie jedes Essen.
Cloud und mein Stiefvater haben nur genervt, da sie mich mittlerweile wie Luft
behandeln und Kairi und Naminé haben sich wie immer darüber aufgeregt.
Ich frage mich echt was in meinem Bruder vorgeht. Auch wenn wir nicht dieselbe
Mutter haben, wir sind doch trotzdem Brüder.

Und ich dachte eigentlich haben wir uns lieb, ich jedenfalls hatte ihn lieb, sehr lieb
sogar. Jetzt sieht die Sache ganz anders aus, jetzt halte ich ihn für einen
oberflächlichen, dümmlichen Idioten.

„Sagt mal habt ihr heute zufällig noch was vor?“, will Riku von Romeo und Mika wissen. Die Beiden sind heute ständig am Turteln, viel offensiver und offener, als sie es sonst sind wenn ich dabei bin.

Obwohl ich inzwischen kein Problem mehr mit schwul sein habe, halten sie sich immer noch zurück.
Irgendwie süß, dass sie mich schützen wollen.

„Geht dich doch nichts an, du Zottelvieh“, gibt Mika zurück und verwickelt seinen Freund schon in einen neuen Kuss.
Ich frage mich ob die beiden schon miteinander geschlafen haben, ich weiß ja, dass sie schon ungefähr eineinhalb Jahre zusammen sind, aber sie haben noch nie über so was geredet.

Auf jeden Fall mit mir nicht. Na gut, warum sollten sie auch mit mir darüber reden? Ich hatte ja bis vor ein paar Tagen noch nicht mal geküsst.
Ich muss unbedingt mit Riku reden. Ich kann diesen Kuss nicht so im Raum stehen lassen. Wie es wohl wäre mit ihm zusammen zu sein?

Bestimmt toll, er ist mittlerweile so ein guter Freund für mich und er wäre sicher sehr, sehr lieb.
Mit ihm könnte ich über meine Probleme zu Hause reden und er wäre für mich da.

„Mika? Romeo? Kann ich mal mit euch reden?“, will ich kurzerhand wissen. Die beiden könnten aus Erfahrung sprechen, es wäre sicher leichter mit jemanden zu reden, der auch schwul ist.
„Was denn, Roxas? Hast du ein Problem mit dem was wir tun? Sollen wir damit aufhören?“, fragt Romeo fürsorglich.
„Nein, nein, keinesfalls. Ich... also ich wollte... ich wollte...“, fange ich an und flüstere dann, sodass es nur die Beiden hören: „Ich wollte wissen, wie das ist. Schwul zu sein, mein ich“

Romeo und Mika fangen sofort an zu lachen. Ich kann es ihnen nicht mal verübeln. Es ist so seltsam, dass ich plötzlich selbst in einen Jungen verliebt zu sein scheine und anfangs das alles so schrecklich fand.

„Na ja, es ist ganz normal. Du magst deinen Partner genauso, als wäre es ein Mädchen, es gibt eigentlich keinen Unterschied. Hast du dich wohl in wen verguckt?“, gibt Mika schließlich leise zurück.
„Vielleicht... und Sex... wie ist das?“, frage ich weiter.

„Da können wir dir jetzt noch keine Auskunft geben“, entgegnet Romeo. Also haben sie noch nicht. Hm, eineinhalb Jahre und sie habens noch nie getan? Wow, die Jungen in meiner alten Klasse, hätten sich bei Mädchen keinen Monat zurückhalten können.

„Willst du mit uns tanzen?“, bieten die Beiden dann an. Oh ja, mit ihnen mach ich das total gerne. Ich nicke und Romeo und Mika zerren mich schon mit.

Soras POV

„Können wir uns nicht langsam verziehen? Es ist schon halb zwölf“, sage ich zu Riku, nachdem ihn die Mädchen von unserer Nachbarschule mal wieder frei gegeben haben.

„Ja, komm mit. Wir machen heute mal was ganz Besonderes“, erklärt er, schaut sich kurz um und zieht mich dann hinter sich her.

Wir gehen vom Sporttrakt in den Unterrichtstrakt. Was soll das? Ich wollte eigentlich nicht in die Schule.

„Riku, was hast du denn vor?“, will ich wissen.

„Na ja, weißt du...“, fängt er an und zieht seinen Schlüsselbund aus der Hosentasche.

„Es hat schon Vorteile, dass dein Vater hier Lehrer ist. Man hat Zutritt zu allen Räumen“, erklärt er und schließt mit einem Generalschlüssel das Direktorat auf.

„Woher hast du den?“, will ich sofort wissen. Auch wenn ich heute schon was getrunken hatte, jetzt bin ich wieder ganz da.

„Weißt du noch, als dein Vater letztes Jahr mal seinen Schlüssel vermisst hat? Da hatte ich ihn, um eine Kopie anfertigen zu lassen. Jetzt können wir überall hin“, freut er sich.

„Du bist so gemein. Papa war fertig, er dachte es müssten alle Schlösser erneuert werden, nur weil er den Schlüssel verloren hatte“, bin ich gar nicht erfreut.

Papa war damals unerträglich, er hat nur noch gesucht und gesucht und der Direktor hat ihm so einen Druck gemacht.

Es war schrecklich, ich dachte schon ich müsste wieder von der Schule, wenn Papa gefeuert werden würde.

„Ach Sora, komm schon, sei nicht so spießig“, zieht er mich in seine Arme.

„Weißt du wie viel Spaß es an einem solchen Ort macht? Wenn du willst zerstöre ich den Schlüssel danach“, erklärt Riku und knabbert an meinem Ohrläppchen.

Mhmmm, es tut so gut, vielleicht sollte ich mir das noch mal überlegen und wenn Riku den Schlüssel danach kaputt macht, ist doch alles wieder okay.

„Na, dann komm“, wandern meine Hände in seinen Nacken und drücken seine Lippen auf meine.

Wir taumeln küssend ins Zimmer, ehe Riku sich löst. Er sieht sich erstmal um, wahrscheinlich war er noch nie hier. Ich war schon oft hier, wenn Papa mal was mit dem Direktor zu bereden hatte.

„Was machtn der Alte damit?“, will Riku wissen und werkelt an der Videokamera rum, die auf einem Stativ steht und auf den Schreibtisch zeigt.

„Damit zeichnet er Elterngespräche auf“, erkläre ich.

„Ach ja? Ich bin mir sicher damit, kann man eine ganze Menge mehr aufzeichnen“, gibt Riku zurück und küsst mich erneut.

Er schubst mich nach hinten und schließlich in den Bürostuhl des Direktors.

Zu mir hinunter gebeugt dringt er mit seiner Zunge in meinen Mund ein und verwickelt mich in ein Spiel, das ich nur zu gerne mitspiele.

„Weißt du, heute machen wir mal was Neues, kleine Fee“, erklärt Riku, knabbert an meinen Lippen und werkelt dabei an seiner Hosentasche herum.
Heraus kommen schließlich zwei, kleine Taue, die er mir um die Handgelenke und um den Stuhl bindet.

„Tut das auch nicht weh?“, will ich vorsichtig wissen. Eigentlich brauche ich gar nicht zu fragen, Riku ist bei so was eigentlich immer äußerst gefühlvoll.
„Quatsch, Sora, vertrau mir. Du wirst immer mehr wollen“, entgegnet er und verbindet meine Augen mit einem Tuch.

Sofort wird mir ganz anders, ich sehe nichts mehr.
Es ist schrecklich. Jetzt kann ich seine Bewegungen und sein Verhalten nur noch erahnen. Es ist schon kaum auszuhalten, wenn ich dabei sehe, wie soll es dann jetzt werden?

„Riku was tust du?“, frage ich.
„Die Kamera, Sora, ich muss sie einschalten“, erklärt er, doch schon bald ist er wieder da und ich fühle seine Lippen an meinem Hals.
Er küsst immer wieder von oben nach unten, ehe er kurz vor dem Ansatz meines Kleides wieder aufhört.

„Komm, gehen wir nach Hause“, zieht er mich hoch. Ich stimme zu und ziehe mich langsam wieder an, wobei ich auf die Flügel verzichte, die sind mir jetzt eindeutig zu viel Arbeit.
„Das nehmen wir mit“, erklärt Riku, nimmt sich das Band aus der Kamera und setzt das Alte wieder ein.

Danach sammelt er noch die Akten auf, wow ist er zuvor kommend.
„Wir wollen ja nicht auffallen, nicht wahr?“, will er grinsend wissen, ehe wir uns auf leisen Sohlen aus der Schule schleichen.
Zu Hause bei mir fallen mir sofort die Augen zu und ich überlasse es Riku mich auszuziehen und mir Schlafsachen anzuziehen.

Roxas POV

Wow, die Party gestern war echt voll toll.
Mit Romeo und Mika zu tanzen ist wirklich sehr lustig und Romeo hatte ja so was von Recht, als er meinte Mika hätte zwei linke Füße.

Ich glaube ich hab sogar nen blauen Fleck, weil er mir andauernd auf die Füße getreten ist. Aber jetzt ist das erstmal alles Nebensache. Jetzt bin ich unterwegs zu Riku, ich möchte unbedingt mit ihm reden, wegen des Kusses.

„Hey, Axel ist Riku da?“, will ich wissen, als mir ein Bediensteter von Riku die Tür öffnet. Axel ist zwar nur ein paar Jahre älter als wir und trotzdem macht er hier Rikus

Privatbutler, ich finde es schrecklich, aber Axel ist echt cool.

„Ja, oben. Soll ich ihn holen oder willst du hoch?“, fragt er.

„Ich geh hoch“, antworte ich und er lässt mich eintreten. Ich laufe die Treppen hoch, ehe ich an Rikus Zimmer klopfe.

„Herein“, kommt es verschlafen aus dem Inneren.

„Hey, ich bins. Bist du immer noch im Bett?“, erkundige ich mich, als ich eintrete und Riku in seinem Bett eingemummelt ist.

„Jaaaaah, es war ne lange Nacht“, entgegnet er, als ich mich zu ihm setze. Er richtet sich nun auf und ich bemerke, dass er oben rum gar nicht bekleidet ist.

Oh mein Gott, ist das... geil. Im Sportunterricht habe ich es ja schon aus der Ferne bewundert, aber jetzt, so nah.

Mir wird ganz schön warm.

Riku fängt meinen Blick auf, zieht mich zu sich und küsst mich erneut. Es geht viel zu schnell, als das ich hätte reagieren können, aber es ist auch wunderbar.

Seine Lippen auf meinen, wie sie sich immer wieder lösen und wie von Zauberhaft zurückkehren.

Oh, oh, ich glaube langsam aber sicher ich bin echt in Riku verliebt, denn im Moment bin ich wirklich wunschlos glücklich.

„Magst du mich, Roxas?“, fragt er, als wir uns gelöst haben. Ich nicke nur. Natürlich mag ich ihn, sonst hätte ich ihm schon längst eine runter gehauen.

„Willst du mein Freund sein?“, erkundigt er sich fröhlich, steht auf, geht zu seinem riesigen Klamottenschrank und zieht sich in aller Ruhe und ganz ungeniert um.

„Ich... also... na ja... ich glaube schon“, antworte ich.

„Das ist cool. Ich will nämlich auch deiner sein“, erklärt er und küsst mich auf die Wange. „Du bist so süß, viel süßer, als jeder andere auf der Schule“

„Aber Riku, hast du nicht gesagt, du stehst auf Mädchen“, erinnere ich mich.

„Ich hab meine Meinung eben geändert, aber ich will dich um was bitten. Sag es noch keinem,

ich bin mir noch ziemlich unsicher damit und ich will nicht, dass die anderen denken, es wäre nur eine Phase von mir“, entgegnet er dann.

Damit bin ich voll einverstanden, ich würde im Moment doch auch nie zugeben, dass ich schwul geworden bin oder schon immer war.

„Ich werde es keinem sagen, aber dann darfst du es auch keinem sagen“, erwidere ich, obwohl es ja eigentlich keinen Sinn macht.

Wenn er es mir vorschlägt, wird er es wohl selber kaum brechen.

„Einverstanden. Willst du mit mir essen?“, will er wissen, da es schon fast Mittag ist.

„Ähhh, ja, ich muss nur daheim kurz anrufen“, entgegne ich. Mama lässt mich bestimmen.

Sie ist froh, dass ich hier so viele Freunde gefunden habe und ich es jetzt gar nicht mehr so dumm finde wie am Anfang.

Auch, dass ich die Wahrheit über meine Herkunft so leicht weggesteckt habe führt sie auf meine Freunde zurück.

Okay, das stimmt auch, Riku war damals für mich da, damals hab ich ihn richtig kennen gelernt und ich mochte ihn bald schon ganz dolle.

„Alles klar, was möchtest du essen?“, fragt er, nachdem ich von zu Hause das okay geholt habe.

„Wie wäre es mit nem Hamburger“, antworte ich. Riku stimmt zu und sagt dem Koch Bescheid, dass er uns was machen soll.

Es ist schon komisch, dass Riku hier so allein in dem Haus ist. Seine Schwester ist ab und zu da, aber ich habe sie echt selten zu Gesicht bekommen. Riku nach, führt sie ein ausschweifendes Partyleben, ist eine Schlampe und weiß nicht was sie will.

Mich geht es nichts an und ich werde auch nicht über sie urteilen, solange ich sie nicht näher kenne.

„Wie lange warst du noch auf der Party?“, will Riku wissen, als wir auf das Essen warten. „Hm, bis zwei oder so. Du warst aber früh weg“, entgegne ich. Ich hatte ihn seit halb zwölf nicht mehr gesehen und eigentlich feiert er doch auch ganz ordentlich.

„Ja, ich hab bei Sora geschlafen und ihm war nich so gut“, erklärt Riku. Ach so, deshalb also. Riku schläft ganz schön oft bei seinem besten Freund.

„Übernachtest du eigentlich immer bei Sora, wenn wir feiern?“, frage ich. Eigentlich ist es Quatsch, die Schule ist viel näher an Rikus Haus, als an Soras Wohnung.

Von daher wäre es überflüssig bei ihm zu schlafen.

„Is unterschiedlich. Ich weiß, dass es unlogisch ist, dass ich bei ihm schlafe, aber sein Dad hat immer Angst um ihn, wenn er nachts alleine den langen Weg laufen muss.

Aber wenn du willst, kann ich auch mal bei dir schlafen“, gibt er lächelnd zurück, als der Koch kommt und jedem von uns einen Cheeseburger und einen Hamburger bringt.

Wow, der schmeckt soviel besser als bei McDonalds, ich mag das Essen hier eh. Es ist so lecker, so gut ist bei mir zu Hause nur eine von Mamas Suppen.

„Riku, seit wann weißt du es eigentlich?“, erkundige ich mich, als wir essen.

„Häh? Was denn?“, ist er verwundert.

„Na, dass du auf mich stehst. War es für dich kein Schock? Die neuen Gefühle und so“, erwidere ich.

„Nee“, antwortet er ganz locker und zuckt mit den Schultern.

„Ich lass alles auf mich zukommen und wenn ich jetzt in dich verknallt bin, bin ich es eben. Ich muss ja nicht immer mit dem Strom schwimmen, oder?

Ich mein, es wäre doch langweilig wenn es nur „normale“ Pärchen gibt, ein paar ausgefallene müssen doch auch dabei sein“

Hm, das hört sich für mich leicht komisch an. Gerade so, als wäre ich ein zufälliges Anhängsel.

„Ja, du hast Recht“, schwindele ich und verschlinge den Rest meiner Burger ohne ein neues Gespräch anzufangen.

„Hab ich irgendwas Falsches gesagt?“, erkundigt Riku sich ganz reumütig, als wir wieder in seinem Zimmer sind und sich an meiner Gemütslage noch immer nichts geändert hat.

„Weiß nich. Ich bin mir nur unsicher, wenn du so redest wie vorhin“, erkläre ich.

„Für mich hat sich das so angehört, als wäre ich nur Zeitvertreib für dich“

„Unsinn, Roxas, komm mal her“, zieht er mich in seine Arme.

„Ich hab dich wirklich lieb. Was denkst, du warum ich so lange gehadert habe, bis ich es dir gesagt habe. Ich musste mir selber erstmal klar werden, was ich fühle“

Ich umarme ihn nun.

„Danke“, flüstere ich und küsse ihn auf die Wange.

„Du bist süß“, findet Riku grinst mich an und plötzlich fühle ich seine Lippen auf meinen.

Ich sollte mich wohl darauf vorbereiten, dass so etwas in Zukunft öfter passiert, denn so furchtbar erschrecken wie jetzt möchte ich nicht mehr.

„Küsse ich so schlecht?“, will Riku grinsend wissen, als er sich wieder löst.

„Quatsch, das is nur so neu für mich. Es ist zwar peinlich, aber du bist meine erste Beziehung“, erzähle ich leise.

„Na und? Jeder fängt mal an“, interessiert es Riku herzlich wenig, dass ich noch keinerlei Erfahrung habe.

Ich bin ihm so dankbar dafür, ich hätte nie gedacht, dass, das jemand akzeptiert.

Riku zieht mich unterdessen zu seinem Sofa und ein paar Momente später hat er sich schon an mich gekuschelt und ich an ihn.

So verbringen wir den Rest des Nachmittags und den Großteil des Abends, ehe ich wieder nach Hause muss.